



Bewerbungsschluss: 6. April 2013

Technologie-Transferpreis erneut ausgelobt

(MSt) Erfolgreicher Technologietransfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft findet in Deutschland oft im Stillen statt. Um diesen bedeutenden Leistungen mehr Öffentlichkeit zu geben und sie zu fördern, lobt die Technische Universität Chemnitz bereits zum fünften Mal den "Technologie-Transferpreis für den Mittelstand" bundesweit aus - dieses Jahr gemeinsam mit der Sachsen Bank und der NILES-SIMMONS Industrieanlagen GmbH.



Der mit 20.000 Euro dotierte Preis sucht die erfolgreichste Kooperation zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen, denen eine nachhaltige Überführung von Wissen in die Wirtschaft gelungen ist. Der Wettbewerb richtet sich an kleine oder mittelständische Unternehmen und Wissenschaftler, die in den vergangenen fünf Jah-

ren erfolgreich beim Wissens- und Technologietransfer zusammengearbeitet haben. Vor allem innovative und nachhaltige Kooperationsformen mit Modellwirkung sind preiswürdig.

Gleichzeitig vergibt das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst einen mit 5.000 Euro dotierten Sonderpreis für herausragenden Technologie-Transfer mit besonderem Entwicklungspotenzial. Das Unternehmen Rödl & Partner lobt zudem einen "Sonderpreis Wachstum" aus. Die Ausschreibung läuft noch bis zum 6. April 2013. Eine unabhängige Jury aus Wissenschaftlern, Unternehmern und Transferexperten beurteilt danach die Einreichungen. Neben dem Innovationsgrad werden beispielsweise auch Marktpotenziale und die Schaffung von Arbeitsplätzen berücksichtigt.

Auch in diesem Jahr endet der Wettbewerb mit einem Technologie-Transfersymposium. Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft haben am 27. Mai 2013 die Möglichkeit, sich zu Transferprojekten auszutauschen. Das Symposium findet in den Räumlichkeiten des Fraunhofer-Institutes für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU in Chemnitz statt. An diesem Tag werden auch alle Gewinner des Wettbewerbs zur Preisverleihung eingeladen.

www.wissenschaftarbeit.de

Kontakt:
Telefon 0371 531-13300,
E-Mail wissenstransfer@tu-chemnitz.de

Veranstaltungstipps 2013

- 13. April**
Absolventenfeier
- 14. April**
Kinder-Uni Chemnitz
- 19. bis 21. April**
9. Studentische Medientage Chemnitz
- 25. April**
Girls' Day
- 15. Mai**
Tag der Industrie und Wissenschaft
- 29. Mai**
Campus- und Sportfest
- 2. Juni**
Kinder-Uni Chemnitz
- 8. Juni**
Tag der offenen Tür
- 23. Juni**
Kinder-Uni Chemnitz
- 29. Juni**
6. Alumni-Treffen
Universitäts- und Alumniball
- 15. Juli bis 23. August**
Schülercampus
- 2. bis 8. September**
5 vor 12 - Orientierungstage für Spätentschlossene
- 8. Oktober**
Feierliche Immatrikulation
- 21. bis 24. Oktober**
Herbstuniversität für Schülerinnen und Schüler
- 4. Dezember**
Hoffest

Alle Veranstaltungen der TU Chemnitz:
www.tu-chemnitz.de/tu/termine

Studenten für den sächsischen Mittelstand sensibilisieren

Der Industrieverein Sachsen 1828 e.V. schloss in seiner Jahreshauptversammlung am 7. März 2013 eine Kooperationsvereinbarung mit der TU Chemnitz zum Thema Unternehmensnachfolge ab. Nach Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn stehen in Sachsen von 2010 bis 2014 ca. 4.400 umsatzkräftige Unternehmen mit mehr als 42.000 Beschäftigten vor der Frage, wer das Unternehmen weiterführen wird. Die TU hat vor diesem Hintergrund das deutschlandweit einzigartige Qualifikationsprogramm "Unternehmenszukunft Sachsen" entwickelt. In dem vom Präsidenten des Industrievereins, Prof. Dr. Hans J. Naumann, und dem Rektor der TU, Prof. Dr. Arnold van Zyl, unterzeichneten Vertrag vereinbaren beide Seiten, dieses Programm in Zukunft gemeinsam voranzutreiben. Vor allem der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Unternehmern soll ausgebaut werden.

Berufungen

Fakultät für Naturwissenschaften
(gemeinsame Berufung mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf)
Prof. Dr. Sibylle Gemming
Professur Skalenergreifende Modellierung von Materialien und Materialverbänden unter externen Einflussfaktoren

Innenstadtcampus

Architekturwettbewerb ist entschieden

Eine fachkundige Jury hat am 31. Januar unter dem Vorsitz von Prof. Paul Kahlfeldt die Preisträger des Architekturwettbewerbes zum Umbau und der Erweiterung des denkmalgeschützten Gebäudes der "Alte Aktienspinnerei" zur Zentralbibliothek der TU Chemnitz ermittelt. Das Preisgericht aus freien Architekten, Fachleuten des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen, des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, der TU Chemnitz, des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) und der Stadt Chemnitz entschied, den Entwurf der Bietergemeinschaft Lungwitz, Heine, Mildner (Dresden) und Rabe (Berlin) auf Platz 1 zu setzen. Weitere Preisträger sind das Büro Kühn und Malvezzi aus Berlin sowie Ferdinand Heide Architekten BDA aus Frankfurt am Main.

Das Preisgericht charakterisiert den Siegerentwurf unter anderem wie folgt: "Der ehrliche und sensible Umgang mit der historischen Bausubstanz und deren Erweiterung ist sehr gelungen. Die konsequente und zeitlose Formulierung wird sowohl in der Fassade als auch in den Innenräumen fortgesetzt. Die historische Bausubstanz wird optimal genutzt und erweitert. Es ist eine klare Trennung von individuellen Arbeitsplätzen und Gruppenräumen zu erkennen. Abgerundet wird die Nutzung durch die zentrale Platzierung der Leseräume." Auch Prof. Dr. Arnold van Zyl ist mit der Funktionalität des Sieger-Entwurfes sehr zufrieden. Er sagte, dass in den neuen Lese- und Gruppenräumen Studierende in idealer Weise von- und miteinander lernen können. Zudem

werde das neue Gebäude nicht nur als Zentralbibliothek, sondern auch als Ort für Begegnungen von Bürgern mit Studierenden dienen. Die Vorschläge der Architekten bieten für öffentliche Veranstaltungen die nötige Flexibilität, beispielsweise lassen sich Regale in der Freihand-Bibliothek verschieben. Das Haus soll zudem mit moderner Medientechnik ausgestattet werden.

Neben dem Realisierungsteil für die Zentralbibliothek war ein städtebaulicher Ideenteil ausgelobt. In diesem Bearbeitungsteil waren Vorschläge zur weiteren Ansiedlung von Hochschuleinrichtungen im unmittelbaren Umfeld gefragt. Die Lösungsansätze zeigen die städtebaulichen Potentiale des Gebietes zur Entwicklung eines neuen Innenstadtcampus auf. Hier setzte sich das Büro Ferdinand Heide Architekten BDA aus Frankfurt am Main gegenüber den Mitbewerbern durch.

Der Entwurf überzeugte durch eine einheitliche und harmonische Platzgestaltung vor dem Haupteingang der Bibliothek, so integriert sich der neue Campus in das anschließende Quartier. Die Anlage des Platzes bindet das Areal gut in Richtung Uni-Hauptgebäude und Bahnhof an. Entscheidungen sind damit nicht getroffen, der Ideenteil soll Anregung zu künftigen Entwicklungsmöglichkeiten geben.

Die Teilnehmer des Wettbewerbes wurden innerhalb eines offenen Bewerbungsverfahrens ausgesucht. Insgesamt hatten sich 117 Bewerber aus mehreren europäischen Ländern für diese Planungsaufgabe beworben. Im Rahmen eines Auswahlverfahrens wurden 30 Büros zur Teilnahme

ausgewählt, eine Arbeit für den Wettbewerb abzugeben; 26 Arbeiten wurden eingereicht.

Der Freistaat Sachsen beabsichtigt, zur Auflösung mehrerer dezentraler Bibliotheksstandorte und Schaffung einer Zentralbibliothek für die TU Chemnitz das historische Gebäude der Alten Aktienspinnerei am Schillerplatz umzubauen und zu erweitern. Neben den rund 12.500 Quadratmetern Hauptnutzfläche für die Bibliothek sollen weitere Flächen für einen zentralen Studentenservice sowie ein Zentrum Wissenstransfer entstehen. In diesem Jahr soll die Entwurfs- und Genehmigungsplanung erstellt werden.

Stichwort: Aktienspinnerei

Die Aktienspinnerei entstand um 1858 infolge der Gründung einer Aktiengesellschaft als damals größte Spinnerei Sachsens mit 60.000 Spindeln. Der Spinnereibetrieb endete 1914. Bereits 1905 ging das Areal in das Eigentum der Stadt Chemnitz über. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude schwer zerstört und verlor sein Dach und das oberste Geschoss. In der Folge wurde das Gebäude auch als Essenausgabe, Provisorium für das Opernhaus, Kaufhaus, Stadtbücherei, Bürohaus und Puppentheater und zuletzt als Galerie genutzt. Jetzt steht es leer. Seit 2012 ist es im Eigentum des Freistaates Sachsen.

(Quelle: u.a. Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement)



Der Siegerentwurf zeigt, dass das dritte Obergeschoss und das Dach, die im Zweiten Weltkrieg beschädigt und später abgetragen wurden, wieder hergestellt werden sollen. Deutlich wird auch, dass vor der Zentralbibliothek viel Platz zum Verweilen sein wird. Die beiden Gebäude links und rechts der Freifläche haben allerdings wenig Aussicht auf Verwirklichung.

Neue Labors in Indien und unter Tage

Das Institut für Print- und Medientechnik hat ein festes Standbein in Indien: das Labor pmINNOVATION in Manipal. Die feierliche Eröffnung fand am 24. Januar 2013 im Innovation Center der Universität Manipal statt. Künftig sollen in dem Labor Untersuchungen und Projekte zu auf Papier gedruckten Solarzellen durchgeführt werden.



Die Arbeiten werden sich in der ersten Phase auf anwendungsnahe Untersuchungen für gedruckte Papiersolarzellen konzentrieren. Diese neue, von der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Arved Hübler entwickelte Technologie bietet Potenziale unter anderem für die Energieversorgung ländlicher, schlecht entwickelter Gebiete. In Zusammenarbeit mit Forschern der Universität Manipal, aber auch anderer indischer Einrichtungen, sollen die Tauglichkeit der Technologie unter realen Bedingungen und Businessmodelle zur Vermarktung untersucht werden. Ein deutsch-indischer Industriebeirat begleitet die Entwicklung des Labors. Die direkte Nachbarschaft zum "Manipal University Technology Business Incubator" (MUTBI) schafft zusätzliche Impulse bei der Entwicklung der Vermarktungsstrategien.

Die feierliche Eröffnung wurde von TU-Rektor Prof. Dr. Arnold van Zyl und dem Vice Chancellor der Universität Manipal, Dr. Komattil Ramnarayan, vorgenommen. Außerdem waren Repräsentanten der deutschen Botschaft, des Konsulats sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft anwesend. "Die Eröffnung des Labors in Indien trägt dazu bei, die Exzellenz unserer Universität auf internationaler Ebene bekannt zu machen. Dies wirkt sich auch auf die Anzahl ausländischer Studierender an der TU Chemnitz aus", merkt Prof. van Zyl an. Studierten im Wintersemester 2010/2011 noch 40 Inder an der TU Chemnitz, so sind es im aktuellen Wintersemester 2012/2013 bereits 192. Auch Prof. Hübler hat Grund zur Freude: "Für die Internationalisierung unserer Forschung bietet Indien vielfältige Chancen. Mit pmINNOVATION als Kooperation mit der Universität Manipal ist ein weiterer Meilenstein erreicht, der für beide Seiten spannende Entwicklungschancen bietet."

www.pm-india.in

Seile, die im Bergbau eingesetzt werden, müssen viele Anforderungen erfüllen: Sehr fest sollen sie sein, verschleißresistent, widerstandsfähig gegen Wasser und Salze und sie müssen Temperatur- und Biegewechsel aushalten können. Bisher werden unter Tage oft schwere Stahlseile genutzt. Aber die Forscher der TU Chemnitz wollen jetzt herausfinden, ob auch Seile aus Kunststoff den hohen Belastungen bei der Arbeit in Bergwerken standhalten können. Im thüringischen Bleicherode (Landkreis Nordhausen) wurde deshalb am 30. Januar 2013 ein Konzept für umfangreiche Prüfvorhaben zwischen Partnern aus Industrie und Wissenschaft unterzeichnet.



"Bisher haben wir neuartige Kunststoffseile im Forschungslabor genau untersucht. Jetzt folgen in einem Bergwerk der NDH Entsorgungsbetriebsgesellschaft Bleicherode umfangreiche Praxistests", sagte Dr. Markus Michael, Inhaber der Stiftungsprofessur Technische Textilien/Textile Maschinenelemente, der das Forschungsprojekt betreut. Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen dazu in einem Schacht in 608 Metern Tiefe mehrere Prüflaboratorien eingerichtet werden. "Hier wird zum Beispiel ermittelt, wie oft hochfeste Faserseile an ein und derselben Stelle gebogen werden können, bevor Verschleißerscheinungen auftreten, oder um wie viele Zentimeter sich die Seile mit der Zeit dehnen, wenn schwere Lasten daran hängen", erklärt Michael und ergänzt: "Wir haben hier ausreichend Platz für unsere Tests der Faserseile, etwa hinsichtlich ihrer Kriechneigung und Wickeleigenschaften. Zudem sind die extremen Parameter ideal: die Temperaturen sind hoch, die Luft ist salzhaltig und unter Tage ist recht staubig. Außerdem können wir hohe Förderhöhen sehr gut simulieren." Für den Aufbau des unterirdischen Forschungs- und Entwicklungszentrums bekommen die Forscher insgesamt 800.000 Euro Unterstützung, unter anderem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und von der TU Chemnitz. "Weiteres Geld stellen zwei an dem Projekt beteiligte Unternehmen zur Verfügung", sagte Michael.

www.innozug.de

Nachrichten aus der Uni

Wichtige Plattform für die Leichtbau-Forschung

Der Chemnitzer Bundesexzellenzcluster "MERGE - Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen" ist am 30. Januar 2013 mit einem "Launch Event" offiziell gestartet. Die Leiter der sechs Hauptforschungsbereiche stellten dabei das Projekt vor. Vertreten waren auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Universitätsleitung der TU sowie die Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz, Barbara Ludwig. Die TU Chemnitz gehörte 2012 zu den Gewinnern in der zweiten Runde der Bundesexzellenzinitiative für deutsche Hochschulen. Ziel der Wissenschaftler des Clusters um Sprecher Prof. Dr. Lothar Kroll ist es, derzeit noch getrennte Fertigungsprozesse bei der Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffgruppen zu verschmelzen. Der Freistaat Sachsen hat inzwischen auch die Weichen gestellt für die räumliche Unterbringung: 2014 soll der erste Bauabschnitt des MERGE-Neubaus westlich des Hörsaalzentrums am Campus Reichenhainer Straße entstehen. www.tu-chemnitz.de/MERGE

Zertifizierte Internationalität

Die TU Chemnitz zählt zu den 30 deutschen Hochschulen, die erfolgreich am Audit "Internationalisierung der Hochschulen" der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) teilgenommen haben. Anlässlich einer Internationalisierungskonferenz der HRK in Bonn am 11. und 12. Dezember 2012 wurde ihr das Audit-Zertifikat überreicht. Die TU hatte sich Anfang 2012 um eine Teilnahme beworben und wurde unter mehr als 100 Bewerbungen ausgewählt. In einem mehrstufigen Prozess wurden zunächst die vorhandenen Strategien und Aktivitäten beleuchtet. Die dabei gesammelten Eindrücke dienen als Grundlage für einen Bericht, in dem die Auditoren die bereits erreichten Erfolge der TU lobten. Diese zeigen sich etwa in stetigen und hohen Zuwächsen bei den Neumatrikulationen von ausländischen Studierenden. Im Wintersemester 2012/2013 lag dieser Anstieg bei mehr als 25 Prozent.

Familienfreundlichkeit wird zum Standortfaktor

Die TU Chemnitz wurde im Dezember 2012 erneut als familiengerechte Einrichtung ausgezeichnet. Die Universität erhielt das Zertifikat zum "audit familiengerechte hochschule", das von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Hertie-Stiftung, im Rahmen einer umfangreichen Re-Auditierung vergeben wird. "Die familienbewusste Hochschulpolitik ist ein wichtiger Baustein in der Gesamtausrichtung unserer Universität", sagt TU-Rektor Prof. Dr. Arnold van Zyl. Familiengerechte Bedingungen für Studium und Forschung seien ein wichtiger Standortfaktor, damit Studierende und Beschäftigte motiviert und gern an der Universität studieren beziehungsweise forschen. www.tu-chemnitz.de/tu/familie

Junge Talente für die Wirtschaft

Das Deutschlandstipendium bietet Unternehmen und privaten Förderern die Möglichkeit, talentierte Studenten zu fördern. Durch eine Investition von 1.800 Euro im Jahr, die steuerlich absetzbar ist, eröffnen sich Chancen auf neue Ideen und Projekte. Der Staat verdoppelt die Investition, so dass jeder Stipendiat ein Jahr lang mit einem Stipendium von monatlich 300 Euro gefördert wird. Wer einen Beitrag zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Chemnitzer Region leisten möchte, findet weitere Informationen unter www.tu-chemnitz.de/tu/deutschlandstipendium

Absolventen

"Interkulturelle Kommunikation findet überall statt"

(KT) Ihr Abitur erlangte Noëmi Donner in Schopfheim im Südwesten Baden-Württembergs. Chemnitz war da nicht gerade der am nächsten liegende Studienort - doch das ausgefallene Studienangebot Interkulturelle Kommunikation hatte es ihr angetan und sprach für die sächsische Großstadt. "Außerdem wollte ich mal einen anderen Teil von Deutschland kennenlernen. Und ich



brauche Berge in meiner Nähe", erzählt Donner. Ab 2003 studierte sie an der Technischen Universität Chemnitz Interkulturelle Kommunikation sowie Anglistik/Amerikanistik und schloss 2011 mit dem Magister ab. Seit Oktober 2011 arbeitet sie nun als Fellow bei Teach First Deutschland. Diese gemeinnützige Bildungsinitiative setzt sich für mehr Chancengerechtigkeit ein und entsendet dazu Hochschulabsolventen für jeweils zwei Jahre in Vollzeit als zusätzliche Lehrkräfte an Schulen in sozialen Brennpunkten. Noëmi Donner ist an einer Werkrealschule in Mannheim eingesetzt.

"Ich arbeite mit den Klassen acht bis zehn, die am Übergang von der Schule in den Beruf stehen. Ich unterstütze sie sowohl im Unterricht als auch bei außerunterrichtlichen Aktivitäten. Dabei liegt mein Fokus auf der Steigerung ihres positiven Selbstbewusstseins und ihrer Eigenmotivation", berichtet die gebürtige Lörracherin. Bei all ihren Aufgaben helfen Noëmi Donner ihre Erfahrungen aus dem Studium: "Interkulturelle Kommunikation

findet überall statt. An unserer Schule haben 95 Prozent der Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Da ist eine sensible Herangehensweise sehr wichtig." Außerdem habe sie in ihrem geisteswissenschaftlichen Studium gelernt, sich in fremde Themen einzuarbeiten und sie vorzutragen. "Diese Fertigkeit wende ich heute täglich an: bei der Leitung von Arbeitsgemeinschaften und Projekten sowie bei der Vorbereitung und Durchführung des Mathematikunterrichts", so Donner.

"Eine der für mich wertvollsten Erfahrungen während des Studiums war die Beteiligung am Projekt Lauf-KulTour", sagt die Absolventin. Dieser von TU-Studenten 2007 initiierte Staffellauf rund um Deutschland hat inzwischen sechs Mal Spenden für einen guten Zweck gesammelt und die Werbetrommel für die Stadt Chemnitz und die Uni geschlagen. 2010 war Noëmi Donner als Läuferin bei der 16-tägigen-Reise dabei. Ein Jahr später unterstützte sie das Organisationsteam vor allem als Pressesprecherin und beim Fundraising.

Das gesamte Spektrum des Lebens mit Worten bedienen

(MSt) Drei Absolventinnen der TU Chemnitz machten zum Jahreswechsel auf sich aufmerksam - mit der Übersetzung zweier Bücher des US-Erfolgsautoren Scott Nicholson. Der in North Carolina im Osten der USA lebende Bestseller-Autor eroberte in seiner Heimat bereits ein Millionenpublikum. Zu den erfolgreichen Romanen gehören auch "Die Tunnel der Seele" und "Entzweiung". Beide wurden von den TU-Absolventinnen der Anglistik/Amerikanistik Anja Rücknagel und Anne Wagner sowie von Dr. Sylva-Michèle Sternkopf (im Foto von links), die an der TU promovierte, ins Deutsche übertragen. Nun sind die Bestseller ausschließlich bei amazon als E-Book erhältlich.

Den Auftrag zur Übersetzung erhielten die drei Frauen, die gemeinsam für die Flöhaer Agentur Sternkopf Communications arbeiten, eher zufällig. Geschäftsführerin Sylva-Michèle Sternkopf hatte im Internet auf einer Übersetzerplattform von der Suche des amerikanischen Autors nach einem deutschen Übersetzer gelesen. "Kurz entschlossen schrieb ich Scott Nicholson, hängte eine Referenzliste an und erhielt den Auftrag. Dann hieß es für Anja, Anne und mich, jede freie Minute vor oder nach der Arbeit in dieses Projekt zu stecken", berichtet Sylva-Michèle Sternkopf, die nach ihrem Studium an der TU Dresden von 2000 bis 2004 in Chemnitz promovierte.

"Ein Buch zu übersetzen war schon immer mein Traum", verrät sie. "Zwar haben wir in unserer Agentur Tag für Tag mit Übersetzungen zu tun, aber eine literarische Übersetzung ist etwas ganz anderes. Man muss das gesamte Spektrum des Lebens mit Worten bedienen können - von grenzenloser Trauer über Wut und Begeisterung bis hin zu unbändiger Freude", fügt sie hinzu. "Mir kamen viele Erkenntnisse zugute, die wir in den Literaturwissenschaftskursen an der Uni hatten - von der Verwendung von Metaphern und Vergleichen bis hin zum Charakteraufbau." Und die Mühe hat sich gelohnt: Scott Nicholson will mit den drei Übersetzerinnen weiter kooperieren.



Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Pressestelle der Technischen Universität Chemnitz

Mario Steinebach (MSt) verantwortlich,
Katharina Thehos (KT)
Straße der Nationen 62,
09111 Chemnitz
Telefon 0371 531-10040, Fax 0371 531-10049
E-Mail newsletter@tu-chemnitz.de

Fotos: Argus - Fotolia.com, Heinz Patzig, Anke Pfau,
pmTUC, Sternkopf Communications, privat

Newsletter bestellen/abbestellen:

www.tu-chemnitz.de/tu/freunde
www.tu-chemnitz.de/tu/alumni